Ostern 1920 – Ostern 2020: Was uns obliegt

Rudolf Steiner, die ‹Anthroposophen› und die ‹Corona-Krise›

Dieser Text erschien im ‹Agora-Magazin› Nr. 2 /2020 (Bestellung unter www.agora-magazin.ch)

Am Karsamstag schrieb mir ein junger Freund einen Brief (im Anhang abgedruckt), aus dem ich den Grundgedanken zitieren und ein Stück weit darauf eingehen will:

«Es ist sicherlich einerseits notwendig, die einzelnen Tatsachen klar zu sehen. Viele Menschen beklagen, man könne nicht wissen, was nun stimmt und was nicht, welche Zahlen zuverlässig sind, welche Berechnungen korrekt sind usw. […] Anderseits ist es notwendig, von weiter oben zu blicken und die sog. Corona-Krise im Ganzen als Tatsache anzusehen. Und an diesem Punkt ist das diesjährige Osterfest durchaus besonders. […]»

In Betrachtung der Reaktionen auf die sogenannte ‹Corona-Pandemie› können wir zunächst drei Stufen unterscheiden, die alle ein gemeinsames Merkmal haben. Es ist egal, ob wir, durch die von den Medien verbreiteten ‹wissenschaftlichen Erkenntnisse›, Bilder und ‹Erlebnisberichte› in eine hysterische Todesangst versetzt (Stufe 0), bloß gedankenlos die Befehle der Obrigkeit befolgen, oder ob wir noch bereit sind, im Internet die Stimmen der übergangenen Wissenschaftler anzuhören, die die schreienden Widersprüche der veröffentlichten Argumente aufdecken (Stufe 1), oder ob wir – auf einer zweiten Stufe sozusagen – begonnen haben, die Theorien an uns herankommen zu lassen, welche diese Widersprüche so darstellen, dass sie aus mehr oder weniger geheimen Intentionen bestimmter politischer, wirtschaftlicher oder auch irgendwie geistiger Interessen notwendig hervorgehen. Wir werden ja, soweit wir überhaupt irgendwie nachdenken wollen, förmlich dazu gedrängt, uns mit dem allem zu befassen, was dann offiziell als ‹Verschwörungstheorien› gebrandmarkt wird. Dies sollte man bemerken.– Gibt es auch eine dritte Stufe, die nicht bloß ‹Reaktion› ist? Und könnte diese etwas anderes als die anthroposophische Stufe sein?

Nun, allen diesen Vorstufen eines möglichen *bewussten* Verhältnisses zu den gegenwärtigen Weltereignissen ist gemeinsam, dass sie die allgemeine seelische Passivität offensichtlich oder verdeckt bestätigen und verlängern. Dies kaschiert sich auf der oben genannten Stufe 2 als scheinbar tiefgründige Erörterungen über die mehr oder weniger geheimen Interessen, die hinter der Inszenierung der ‹wissenschaftlich› induzierten Panik stehen sollen. Wer die böse

Frage nach dem ‹Cui bono?› zu stellen wagt, wird auf allerlei sich widersprechende Absichten stoßen, welche diese Krise zu ihren Gunsten inszeniert haben oder sie benutzen wollen. Ich brauche das alles hier nicht anzuführen, weil es letztlich müßig ist. Wer aufmerksam darauf ist, dem wird nicht entgehen, dass wachere Menschen mit elementaren Erkenntnisinteressen durch die eklatanten Widersprüche des offiziellen Narrativs geradezu *gezwungen* werden, sich mit dem zu befassen, was zugleich als ‹Verschwörungstheorien› verschrien wird. Es wird eine künstliche Szene des ‹Okkulten› installiert, die dazu dient, den aufflammenden Erkenntnistrieb von demjenigen abzulenken, was sich in den Tatsachen selber ausspricht. Auf diese *Tatsachen* aber sollten Anthroposophen unbefangen hinblicken wollen.

Das ist ja die Mahnung des jugendlichen Freundes in dem oben zitierten Brief: «Anderseits ist es notwendig, von weiter oben zu blicken und die sog. Corona-Krise im Ganzen als Tatsache anzusehen.» Welchen Gesichtspunkt ‹von weiter oben› meint er? Mir ist dies derjenige Gesichtspunkt, der sich ergibt, wenn wir uns bewusst werden, dass wir das sogenannte Weltgeschehen ohne dasjenige, was ihm *geistig zugrunde* liegt, niemals verstehen *können*. Und zugrunde liegt nichts anderes als die welthistorische Tatsache, dass die Anthroposophie Rudolf Steiners seit dem 30. März 1925 *da* ist. *Wo*? In dem Untergrund der Seelen *aller* Menschen. Aus der Erkenntnis und Anerkenntnis dieser *Tatsache* erst kommen uns die Urteile zu, die dem uns als Anthroposophen obliegenden «Studium des Ganges der Weltereignisse» zugrunde gelegt werden müssen. Rudolf Steiner drückt dies am 14. August 1920[1] viel exakter so aus:

«Uns obliegt es, den Gang der Ereignisse der Gegenwart zu studieren und vor allen Dingen bei diesem Studieren zugrunde zu legen dasjenige, was uns an Urteilen zukommen kann durch die Tatsachen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen.»[2]

Schon beim noch benebelten, oberflächlichen Durchlesen dieses Satzes müsste uns als die im bloßen Wortlaut gegebene erste Aussage ins Auge springen: Solange wir die Tatsachen nicht kennen und anerkennen, die aus anthroposophischer Geisteswissenschaft selber folgen, kommen uns auch nicht die Urteile zu, die wir bei dem Studieren des ‹Ganges der Weltereignisse› zugrunde zu legen

---

[1] Rudolf Steiner, Mitgliedervortrag in Dornach, 14. August 1920, GA 199, hier S. 63.

[2] Ein ernsthaftes Durchdenken dieser Aussage müsste nach dem Motto erfolgen, das Rudolf Steiner in den ‹Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung› angibt: «Ich muss den Gedanken durcharbeiten, muss seinen Inhalt nachschaffen, muss ihn innerlich durchleben bis in seine kleinsten Teile, wenn er überhaupt irgendwelche Bedeutung für mich haben soll.» Dies kann niemals schriftlich, sondern nur im mündlichen Intensiv-Seminar im Einzelnen denkend durchgeführt werden...

haben. Anders gesagt: jedes Nachdenken über das ‹Weltgeschehen› hat keinen realen Boden und führt in die Irre (siehe oben Stufe 2), solange uns jene Urteile nicht zukommen können, weil wir *die Tatsache der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners als solcher* in ihrer Weltbedeutung nicht gründlich erkannt und verstanden haben. − Verstehen wir vielleicht zumindest, dass Rudolf Steiner hier über die Bedeutung seiner Anthroposophie – seines Wortes also − für den konkreten Gang der Weltereignisse spricht? –

Einige Seiten weiter finden wir eine andere verstörende, den obigen Satz erläuternde Aussage:

«Bei allem, was hier von mir gesprochen wird, liegt immer zugrunde die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der gegenwärtigen Weltereignisse. Bei jedem einzelnen Satze, bei jedem einzelnen Worte liegt diese Verantwortung zugrunde. Ich muss das schon erwähnen aus dem Grunde, weil es nicht immer in aller Schärfe eingesehen wird.» (S. 67.)

Auch hier zunächst bloß dem Wortlaut folgend, müsste man sich ja wohl sagen: Indem Rudolf Steiner spricht, übernimmt er durch sein Wort «die Verantwortung gegenüber dem ganzen Gang der Weltereignisse». Das sagt er selber! Was soll das aber heißen? Eben dies sollen ‹die lieben Freunde› einsehen lernen. Sie sollen, wie es weiter heißt, nicht glauben, dass sie «nur zu dem, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, der Inhalt der anthroposophischen Lehre» hinzusetzen könnten. Es geht also gar nicht um den Inhalt der anthroposophischen Lehre und ihre Verkündigung oder gar Auswertung, es geht um etwas ganz anderes. Wenn man dies nicht einsieht, so Rudolf Steiner, ist man «nicht im Einklange mit den Anforderungen der Gegenwart». (Ebd.) Frage: Wessen Gegenwart wo? − Was stattdessen eingesehen werden muss, kennzeichnet er dann so:

«Erinnern Sie sich, wie im Mittelpunkt der Betrachtungen, die ich seit Jahrzehnten pflege, das Problem, das Rätsel der menschlichen Freiheit steht. Dieses Problem der menschlichen Freiheit, wir müssen es heute in den Mittelpunkt einer jeglichen und wirklich geisteswissenschaftlichen Betrachtung stellen.» (Ebd.)

Nun ja, das wissen wir doch, nicht wahr? Ich bezweifle, dass die Konsequenz dieses Hinweises von den selber publizierenden ‹lieben Freunden› überhaupt jemals durchdacht worden ist. Sonst würden sie ja gewiss Abstand nehmen davon, «den (bloß unterstellten, RB) Inhalt der anthroposophischen Lehre zu-dem, was sonst im Gang der Weltereignisse geschieht, hinzuzusetzen», um die Men-

schen damit auf den verschiedenen Lebensgebieten zu beglücken.[3] Worum aber geht es denn dann? Versuchen wir eine Andeutung...

Der jugendliche Briefschreiber verweist uns im Weiteren auf zweierlei. Zum einen stellt er die Tatsache fest, dass in diesem Jahr des anonymen Herrn 2020 zum ersten Mal seit nahezu 2000 Jahren das christliche Osterfest *nicht* ‹gefeiert› werden konnte. Zum andern möchte er, dass wir den vor 100 Jahren, am 2. April 1920, einem Karfreitag, gehaltenen Vortrag Rudolf Steiners wenigstens zur Kenntnis nehmen.[4] In diesem Vortrag wird uns gesagt, dass *wir keinerlei Recht haben, in unserer Zeit irgendwie ein Ostern zu feiern*. Und zwar so lange nicht, bis wir die welthistorische Bedeutung der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners als Freiheitswissenschaft nicht in innerer Aktivität gedanklich exakt realisiert haben. Der junge Anthroposophie-Freund möchte mit diesem Hinweis zweifellos darauf hindeuten, dass die eine Tatsache und die andere in einer heute und jetzt *offensichtlichen* Beziehung stehen. Wir können uns also nunmehr fragen: Welche Instanz hat eigentlich gerade heuer den Kirchen verboten, ihren ‹lügenhaften› (so Rudolf Steiner) Osterfirlefanz wiederum abzuziehen?

Gehen wir dieser Frage ein Stück weit nach. Wir erfahren zum Beispiel in diesem Vortrag erneut, dass das von Rudolf Steiner so genannte ‹Mysterium von Golgatha› ein Ende gemacht hat der gottgegebenen Wahrnehmung des geistigen Wesens der Welt und des Menschen. Dass also die moderne Naturwissenschaft und damit der Materialismus mitsamt den Konsequenzen des materialistisch-naturwissenschaftlichen Welt- und Menschenbildes, die heuer sich uns so *herrlich* offenbaren, ihren Ursprung im Mysterium von Golgatha haben. Wir erfahren auch wiederum, warum dies so sein *muss*. Weil nämlich die wahre Beziehung zur übersinnlichen Wirklichkeit des göttlichen Geistes – also zur wahren Welt – nur noch durch eine rein innere Leistung der Menschenseele erlangt werden soll und erlangt werden kann. Diese rein innere Leistung der Men-

---

[3] In dieser ‹Corona-Krise› tun sich natürlich vor allem die ‹anthroposophischen› Ärzte mit hilfreichen oder tröstenden Hinweisen auf die rechte Hygiene, Resilienz und Salutogenese hervor. Sie gehen damit auf die unmittelbaren Bedürfnisse der Menschen ein. Was sie aber schon lange nicht mehr ausreichend tun, das ist eine gründliche Aufklärung über das Wesen von Krankheit und Gesundheit zu betreiben. Und diese Schwäche hängt wieder damit zusammen, dass die geisteswissenschaftliche Erweiterung der Medizin durch Rudolf Steiner nicht als die Forderung nach der erst grundlegenden Veränderung des (auch medizinischen) Denkens vertreten, sondern als eine wertvolle Ergänzung der Heilmittelpalette empfohlen wird. Daher kann man ja nicht erwarten, dass anthroposophische Mediziner die Absurdität der Virus-Theorie öffentlich auch nur ansprechen. Die Gefahr, sich deshalb unbeliebt und angreifbar zu machen, überlässt man den wenigen gewissenhaften materialistischen Kollegen, oder auch den Homöopathen...

[4] GA 198, S. 55ff.

schenseele liegt auf dem Gebiet des Denkens, genauer des reinen Denkens beziehungsweise des reinen Gedankens. Dass es so etwas wie das reine Denken gibt, welches die Weltvorgänge in aller Konkretheit erfassen kann, ist durch die bloße Existenz des Werkes Rudolf Steiners für jeden evident, der bloß einen Blick darauf werfen will. Diese Anthroposophie Rudolf Steiners ist ihrem Anspruch nach der Weg, auf dem innerhalb der Verstrickung in den sinnlich orientierten Materialismus das reine Denken (zum Beispiel der Mathematik) in jedem Menschen sich selbst – als *er selber* in seiner Wahrheit − ergreifen kann. Das dumpfe Suchen nach einem sicht- oder greifbaren Übersinnlichen, das sich heute in der sogenannten ‹Esoterik› oder ‹Spiritualität› der neuen Schamanen, Hexen, Hellseher und gewissen philosophisch (oder auch anthroposophisch) sich gebenden Transformations-Theoretiker in krankhafter Art sich auslebt, ist ein Atavismus. Nur wenn das Denken sich auf das Ziel der Verständigung des modernen menschlichen Bewusstseins mit sich selbst richtet, kann der Mensch eben darin die Wirklichkeit des geistig Übersinnlichen erfahren.

Dieses individuelle Ziel ist zugleich das Ziel der Welt- und Menschheitsentwickelung, wie sie Rudolf Steiner darstellt. Wir haben zur Kenntnis zu nehmen, dass die Aufgabe des gegenwärtigen fünften nachatlantischen Zeitraums darin besteht, die innerlich gegebene Fähigkeit zum reinen Denken, das der Naturwissenschaft und dem Materialismus *unerkannt* zugrunde liegt, soweit durch die Umgestaltung des physischen Gehirns in den *Kräften* des physischen Leibes zu verankern, dass diese Fähigkeit ins gewöhnliche Bewusstsein dringt, und als substantielles Element des Ich-Bewusstseins in die Welt der Toten mitgenommen werden kann. Eine solche Umgestaltung ist allerdings nur möglich anhand der konsequent gedanklichen Durchdringung der Darstellungen Rudolf Steiners (siehe das obige Motto aus den ‹Grundlinien einer Erkenntnistheorie der Goetheschen Weltanschauung›) über das Verhältnis zum ‹Denken› (‹Die Philosophie der Freiheit›), den Menschen (‹Theosophie›) und dessen Zusammenhang mit der ganzen Weltentwickelung (‹Die Geheimwissenschaft im Umriss›) ... Selbstverständlich kann man diese anstrengende und wahrlich ungeheure Arbeit nicht von denen erwarten, die bloß im Strom des Weltgeschehens mittreiben. Sie *obliegt* denen, die sich vorgeburtlich darauf eingelassen haben, für den Rest der Menschheit diese Aufgabe stellvertretend zu übernehmen, die aber, vor den Prüfungsmächten des Lebens versagend, vielfachst dazu gebracht wurden, diese weltbedeutende Aufgabe zu vergessen oder sie ins Banale herunter zu ziehen und stattdessen ‹Zyklophagie› und Steiner-Zitatologie zu betreiben. Ursache für dieses Versagen ist häufig das von Rudolf Steiner gegeißelte merkwürdige Interesse, sich mit einem Hinstellen der *Inhalte* der Geisteswissenschaft *neben* die Weltereignisse vor den Menschen wichtig zu machen.

Es kommt offenbar auf etwas ganz anderes an: Auf das Verständnis der Verantwortung, die ‹geborene Anthroposophen› zu erkennen haben: den Keim ihres Interesses an Anthroposophie im Leben konsequent zu entwickeln und zu vertiefen, damit sie den anderen Menschen einmal das sein können, auf das die geistigen Mächte, die die Menschheitsevolution aus dem kosmischen Zusammenhang mit dem vollen Risiko, sie zu verlieren, herausgelöst haben, nur hoffen können. Sie müssen in der Lage sein, nach dem Tode den unter unsagbarem Leid gestorbenen Menschen mitzuteilen, was der Sinn ihres Todes ist. Und ihnen in den künftig vielleicht doch möglichen Kulturepochen die Mittel an die Hand geben, selber das Leben nach dieser im Leid des fünften nachatlantischen Zeitraums erst nachtodlich errungenen Einsicht neu zu gestalten.

Wenn wir von daher diese heute erst beginnende Offenbarung als das betrachten wollen, was sie ist − die *herrliche* Selbstoffenbarung (Apokalypse) des kosmischen MENSCHEN für den individuellen Menschen −, dann können wir nicht umhin, uns zu sagen: In der Anthroposophie Rudolf Steiners, die uns als die Schrift des MENSCHEN selbst gegeben ist, liegt das Unterpfand für die Toten, dass ihre Taten von den Lebenden verstanden werden können. Als Friedrich Schiller in seinen ‹Briefen über die ästhetische Erziehung des Menschen› feststellte: «Triebe sind die einzigen bewegenden Kräfte in der empfindenden Welt» (8. Brief), hat er im Lichte der Geisteswissenschaft Rudolf Steiners gesagt: Die Toten können nur über die Triebe in die Welt der Lebenden einwirken. Was die Intention der so initiierten Triebbewegungen eigentlich ist, dieser *Gedanke* muss den Toten von lebenden Menschen entgegengetragen werden, damit die Ungeborenen sie in das irdische Leben hineintragen können. Der Gedanke aber, der alle drei Welten umfasst und ihnen zugrunde liegt, ist das Gedankenwesen der Anthroposophie Rudolf Steiners. Wir müssen dieses Gedankenwesen in seiner die Welten gestaltenden Form aus der Schrift Rudolf Steiners heraus exakt denkend erfassen. Gelingt dies im Ansatz, dann wird sogleich offenbar, dass dieser lebendige Gedanke nichts anderes ist als die bewegende Kraft des Weltgeschehens selber. Der Sinn des «ganzen Gangs der Weltereignisse» ist kein anderer als der, in den lebenden Menschen den Impuls auszulösen, den Gedanken des weltförmigen MENSCHEN (die Anthroposophie Rudolf Steiners) bewusst und immer bewusster zu ergreifen, und dieses suchende Ergreifen allem zugrunde zu legen, was zum Verständnis des Geschehens – und damit zur erkennenden Eingliederung des eigenen Selbst in den sich so offenbarenden Weltenplan – zu unternehmen ist. Es besteht im Prinzip seit dem Auftreten Rudolf Steiners ein intimer Zusammenhang zwischen denen, die diese Aufgabe übernehmen wollen, weil sie sie anfänglich verstanden haben, und dem, was hinter dem Weltgeschehen wirkt als die Intentionen der Toten. Alles, was dazwischen liegt – also die Welt der Verschwörungen, der okkulten Bruderschaften, der Adepten und Zauberer, kurz: die Sphäre Ahrimans –, kann nur dann in schlech-

tem Sinne wirken, wenn dieser Zusammenhang zwischen dem Wort Rudolf Steiners, der Anthroposophie, und dem Weltgeschehen nicht durchschaut wird. Wird er durchschaut, dann führt dies zu einem ‹Zusammengang› der lebenden Menschen mit den die *wahre* Evolution tragen wollenden geistigen Mächten. Der Herr jener Zwischen-Sphäre, dessen Geburtstag in unseren Lebenszusammenhängen als der 11. September 2001 zu erkennen ist, will sich zum ersten *Mondknoten* dieses Ereignisses (erfüllt am 23. April 2020) *krönen* lassen. Das liegt der ‹Corona-Krise› zugrunde.

Demgegenüber sind wir berechtigt, ja verpflichtet, den anthroposophischen Gesichtspunkt, den der jugendliche Briefschreiber von uns einfordert, auch konkret einzunehmen. In dieser Zeit des Umbruchs, das heißt des unmittelbaren Hereinwirkens der geistigen Welt in dasjenige, was sich noch als physische Welt geriert, aber schon längst etwas anderes geworden ist, heißt dies dreierlei:

Erstens:

Wir haben denkend en detail in völliger Klarheit zu durchdringen die in dem folgenden Satz konzentrierte Erkenntnis über die wahre Gestalt der Wesenheit ‹Rudolf Steiner›:

«‹Das Höchste›, sagt uns Goethe, ‹wäre zu begreifen, dass alles Faktische schon Theorie ist. Die Bläue des Himmels offenbart uns das Grundgesetz der Chromatik. Man suche nur nichts hinter den Phänomenen; sie selbst sind die Lehre›. Frage: Was (in näherer Betrachtung: wer) hindert uns daran, diese kristallklaren Sätze auch der Theosophie des Goetheanismus, deren Eigenname Anthroposophie ist, gelten zu lassen, die dann etwa folgendermaßen zu lesen sind: Das Höchste, wäre zu begreifen, dass der faktische Mensch mit Namen Rudolf Steiner schon das Weltgeschehen Anthroposophie ist. Das Faktum seines Lebens offenbart uns das Grundgesetz der Welt. Man suche nur keine geistige Welt hinter dem Phänomen Rudolf Steiner; er selbst ist sie. Dass diese Sätze in unserer Zeit für gründlich verrückt gehalten werden müssen, kann nur als eine Bestätigung mehr ihrer Wahrheit dienen. Es scheint das Los aller Evidenzen zu sein, durch den pervertierten Verstand in die Zwangsjacke gesteckt zu werden.» (Karen Swassjan, in ‹Urphänomene 2›, 1995, S. 40)

Zweitens:

Wir haben zu realisieren, dass der *Welt-Gedanke Anthroposophie* uns als *Schicksalsmacht* zu Hilfe kommt, wenn wir uns ernstlich und unaufhörlich darum bemühen, ihn zu erfassen. Allerdings, so Rudolf Steiner, müssen wir dann bereit sein, sein Ersterben im All (und nicht seine Verwertung) nicht bloß zu erleiden, sondern zu *erstreben*:

Rudolf Steiner[5]:

«Zwei Sätze können Leitsätze für uns sein, können uns außerordentlich wichtig sein. Der erste dieser Sätze, den wir uns so recht tief einschreiben sollten, ist dieser:

Erstrebe des Gedankens Ersterben im All.

Denn nur, wenn der Gedanke erstirbt im All, dann wird er draußen eine lebendige Kraft. Aber wir können uns mit dieser lebendigen Kraft nicht verbinden, wenn wir uns nicht um den Inhalt des zweiten Satzes bemühen:

Erstrebe des Schicksals Auferstehung im Ich.

Wenn du das vollbringst, dann vereinigst du das im Gedanken wiedergeborene mit dem außer dir auferstandenen Ich.»

Können wir erdenken, was das heute und in Zukunft heißen wird?

Drittens:

Zu dem, was uns und alle anderen Menschen als *Schicksal* trifft, haben wir im Sinne dieser beiden Prinzipien uns *sagen* zu lernen: Hier begegne ich – im Tode – meinem wahren ICH. Ich lerne dann sagen zu «dem ganzen Gang der Weltereignisse»: Siehe, das bin Ich. Das kann ich aber nur als denkender Mensch, indem ich *hörend und übend* meines Selbst *im Wort Rudolf Steiners* gewahr werde.

Dies wurde geschrieben am Ostermontag des Jahres 2020 als Antwort auf den Brief eines lieben jungen Freundes.

Kempten (Allgäu), 13. April 2020 Rüdiger Blankertz

Kontakt: blankertz@menschenkunde.com

[5] Mitgliedervortrag in Dornach, 3. Januar 1915. In GA 275 («Kunst im Lichte der Mysterienweisheit»), S. 142f.

Freundschaftliche Heimzahlung

Derzeit gibt es für uns alle, und auch für mich keine Möglichkeit, durch die Tätigkeit als Vortragender und Seminarleiter zum eigenen Lebensunterhalt beizutragen. Wir haben jetzt ein reduziertes Einkommen. Wenn Sie da Linderung schaffen wollen, können Sie dies wie folgt tun:

Via Paypal:
Paypal.me/rblankertz

Via Banküberweisung:
Rüdiger Blankertz, Postbank, IBAN DE41 2501 0030 0529 9413 02, Zweck: „Schenkung“

Ein Brief zu Ostern 2020

Karsamstag 2020

Lieber Rüdiger Blankertz, liebe Teilnehmer am ARBEITSKREIS für die Menschenkunde und Sozialpädagogik RUDOLF STEINERS!

Was tun in dieser jetzigen Zeit die Anthroposophen oder solche, die Anthroposophen werden wollen?

Die derzeitige und sogenannte Corona-Krise scheint verschiedene Dimensionen zu haben. Dazu gehört die Tatsache, dass wir alle potentielle Opfer dessen sind, was da auf uns zu rollt. Denn was fordert die Krise von uns? Sie fordert nicht, dass wir uns in der Art einschalten, wie dies ein Großteil der Menschen derzeit tut – ob nun im Sinne der offiziellen Verkündigung von einem tödlichen Virus, vor dem wir uns schützen müssen, weil nur das Leben zählt, oder im Sinne der oftmals mit Mut vertretenen Gegenbewegung, welche die Absurdität des Ganzen aufzudecken sucht. Insofern sind wir potentielle Opfer dieser Krise, dass wir uns in den Sog dessen hineinziehen lassen, was stündlich auf uns hineinprasselt, wenn wir versuchen, uns ein Urteil über das Weltgeschehen zu bilden.

Es ist sicherlich einerseits notwendig, die einzelnen Tatsachen klar zu sehen. Viele Menschen beklagen, man könne nicht wissen, was nun stimmt und was nicht, welche Zahlen zuverlässig sind, welche Berechnungen korrekt sind usw. Aber es gibt klare Momente, wie ich meine – z.B. die Tatsache, dass Menschen, die als Ärzte oder Journalisten o.ä. anderes vertreten, als es die offizielle Linie vorgibt, denunziert werden. Das kann man beobachten, das ist keine Spekulation. Es gibt also etwas zu verstecken.

Anderseits ist es notwendig, von weiter oben zu blicken und die sog. Corona-Krise im Ganzen als Tatsache anzusehen. Und an diesem Punkt ist das diesjährige Osterfest durchaus besonders. Am Karfreitag 1920 sprach Rudolf Steiner über das Osterfest und das Problem, das es mit dem Feiern dieses Festes auf sich hat (Dornach, 2. April 1920, GA 198):

> «Des Menschen ganzes Seelenschicksal ist gekreuzigt in der materialistischen Weltanschauung. Aber der Mensch selber, die Menschheit muß etwas tun, damit aus dem Grabe des Materialismus auferstehe dasje-

nige, was aus der übersinnlichen Erkenntnis kommen kann.»

Aber in dieser Richtung wird nichts getan, das Gekreuzigt-Sein scheint gar nicht gesehen zu werden. Und so kommt Rudolf Steiner zu der Aussage:

> «Daher sollten wir heute vor allen Dingen uns vor die Seele führen den Gedanken: Überlieferungen von einem Osterfeste, das am ersten Sonntag nach dem Frühjahrsvollmond stattfinden soll, sind da. Ein Recht, ein solches Osterfest zu feiern, haben wir heute, wenn wir Menschen der Gegenwartskultur sind, nicht.»

Ist das nicht erschütternd? Wir haben als Menschen der Gegenwartskultur gar kein Recht, Ostern zu feiern. Es geht weiter:

> «Wie gewinnen wir wiederum ein Recht? Man verbinde den Gedanken an den im Grabe liegenden Christus Jesus, an den Christus Jesus, der zur österlichen Zeit überwindet den Grabstein, der auf sein Grab gewälzt ist, man verbinde diesen Gedanken mit dem anderen, daß die menschliche Seele fühlen soll den Grabstein der bloßen äußeren mechanistischen Erkenntnis auf sich, und daß sie streben muß, zu überwinden den Druck dieser Erkenntnis, auf daß ihr werde die Möglichkeit, nicht bloß als ein wahres Glaubensbekenntnis dieses zu haben: Nicht ich, sondern das vollentwickelte Tier in mir -, auf daß sie wieder ein Recht habe, zu sagen: ‚Nicht ich, sondern der Christus in mir.'»

Ist es nicht verwunderlich, dass jetzt, hundert Jahre später, Ostern gar nicht gefeiert werden kann? Weder in Gottesdiensten noch in Albris in Form einer Zusammenkunft noch in privaten Kreisen? 1920 sprach Rudolf Steiner den Menschen der Gegenwartskultur das Recht ab, Ostern zu feiern. Es wurde aber weiterhin jedes Jahr Ostern gefeiert – von Menschen der Gegenwartskultur, die gar nicht verstanden, was sie da feierten. Und hundert Jahre später kommt das Stopp plötzlich von einer anderen Seite: Als Zwang von außen, hervorgerufen durch eine materialistische Anschauung von Leben und Tod.

Ich frage mich: Wie können wir diesen «Zwang» anerkennen und verstehen? Ich denke, diese Frage-Richtung ist wichtig. Sie richtet sich nach innen, nicht nach außen im Kampf gegen die Missstände, unter denen wir zu leiden haben. Letztlich erweisen sich durch die derzeitige Krise die alten Formen, auf die Welt zu wirken, als machtlos, meine ich. Die Frage ist: Was tritt an die Stelle? Was heißt, «den Grabstein der bloßen äußeren mechanistischen Erkenntnis» auf sich zu fühlen und zu überwinden? Das, so meine ich diese Krise

sagen zu hören, müssen wir lernen. Dafür ist jetzt der Anlass da, nachdem man ihn sich theoretisch seit über hundert Jahren klarmachen konnte – oder hätte klarmachen können durch Rudolf Steiner.

Als ich kürzlich versuchte, meine Gedanken zu Corona niederzuschreiben, mündete dieser Versuch wie von selbst in den Worten Sigurd Böhms, die wir in Kempten gemeinsam bearbeitet haben und die, wie ich hörte, immer noch Thema sind:

> «Entgegen allen sonstigen Ambitionen und Hoffnungen gilt von jetzt ab allein dasjenige, was als Selbstgewahrwerdung im Wort Rudolf Steiners zu erhören und zu erüben ist.» *Sigurd Böhm*

[…]

In diesem Sinne wünsche ich ein frohes
Osterfest! NN

Webadresse dieses Dokuments:

Ostern 1920 – Ostern 2020: Was uns obliegt

http://menschenkunde.com/pdf/RB_Was_uns_obliegt_Ostern_2020vs.pdf

Kurz: https://ogy.de/6x8h